

Von Pleiten, Pech und Pannen-Politik

Flühli Für einmal traf die Hirmontagsbotin unfallbedingt nicht hoch zu Ross auf dem Dorfplatz ein. Ihre wohlmeinenden verbalen Giftpfeile feuerte sie vom doppelspannigen Break aus ab.

Drei Böllerschüsse um punkt elf Uhr, Einzug der Trychler, gefolgt vom (Hirse-)Puur, der Chöchi und der Botin, alle im rot-grünen Ornat: So beginnt offiziell der Hirmontag in Flühli. Zuvor haben die «Rüdigchönnner» schon die Stimmung aufgeheizt, Schriber Armin Bachmann hat viel Volk und illustre Ehrengäste begrüsst, und weil für einen Tag die Fasnacht regieren darf, hat Gemeindepräsidentin Hella Schnider den Schlüssel des Gemeindehauses bereits vor aller Öffentlichkeit der Präsidentin der Hirmändigsgesellschaft übergeben.

Dann der grosse Moment. Was bringt die Botin Vreni Felder diesmal wohl alles ans Tageslicht? Wem wird sie die Leviten lesen? Ihr 40-minütiger Brief in Knittelversen schonte weder lokale Peinlichkeiten und Spitzbübereien noch Skandalöses zwischen dem Bundes- und dem Weissen Haus. Wer versehentlich seinen Schweinen das Portemonnaie zu fressen gab oder auf der TV-Fernbedienung die Handynummer einstellen wollte, schaffte es «aufs Ross». Mit dieser Ehre hatten wohl auch die Bergbahnen Sörenberg AG gerechnet - und wurden nicht enttäuscht. Bundesräte bekamen als Märchenfiguren ihr Fett weg. KI und das Gender-Gstürm haben auch das Waldemmental aufgewühlt. Dass der Preis «Seilbahner des Jahres» nach Sörenberg kam, soll selbst den lieben Gott überrascht haben.

Ein paar «Versuecherli» aus dem Botenbrief:

Zu Trumps zweiter Chance und Scholz' Blamage:

Sache zwöimau bruche macht ja Sinn
Aber iz übertribt mers z Amerika mit Recycling.
Äm Trump si Schütz, wie mer sich verzellt
Hätt ou der Scholz gärn als Wahlhäufer agstellt.
Aber dä heig zum Scholz gseit, däm arme Tropf,
Das Risiko sig ihm viu z gross bi däm chline Chopf.

Mit Blick auf Entscheide bei den Bergbahnen:

I bi ja überhoubt nid Fän vo künstlicher Intelligänz,
Aber i däm spezielle Fau neigeni zur Tendänz,
Dass da eventuell KI
Die besseri Lösig wär gsi.

Er oder sie oder einfach Nemo?

Bisch hüt e Frou, wärsch morn lieber e Maa?
Keis Problem, das chasch hüt aues ha.

Gescheiterte Umweltverantwortungsinitiative:

Und glich, s geit witer, grad geschter hani verno,
Äs Mitglied vo der letschte Generation heig es Chind übercho.

In Bern pressiert's nicht immer:

Im Bundeshus wett me Papier-Naselümpe nümm ha.
Ä steit Tempo druff, mit däm chöi si schlächt umga.

Nach dem Versöhnungstrunk startete die Kinderfasnacht und auf dem Dorfplatz ging der Barbetrieb weiter, während sich Gesellschafter und Ehrengäste zum Hirsemahl setzten. Dann ging im Kurhaussaal mit diversen Botschaftern nochmals die Post ab. Das «Duo Ruedi & Fösu» milderte seine frechen Pointen mit harmonischen Jodelklängen, «Jac Laffery» alias Toni Graber verblüffte mit High-Speed-Zeitungslektüre in zehn Sprachen, die «Näbufrässer» illustrierten mit witzigen Helgen Ereignisse zwischen Fachkräftemangel im VBS und KI-Defizit bei schönheitsoptimierten Weibsbildern. Poschtbeck Martin Bucher liess zum 90. Geburtstg den «King of Rock'n'Roll» auferstehen. Mit Elvis' Hüftschwung und seiner unverwechselbaren Stimme brachte er den Saal zum Kochen. Weitere musikalische Botschaften steuerte die Bläserformation «A-Team» bei. Thomas II. von der Rotsee-Zunft Ebikon und der für die diesjährige Hirse zuständige Morschacher Richi Schuler überbrachten närrische Grüsse.

Einzigartiger Fasnachtsbrauch (KASTEN?)

Der legendenhafte Ursprung des Hirsmontags im Entlebuch liegt im späten Mittelalter. Dazu gehörten der berittene Bote mit seinem satirischen Brief, das Schulterstossen und das versöhnliche Hirsemahl. 1740 verbot die Luzerner Obrigkeit das aufmüpfige Treiben, aber erst Ende des 19. Jahrhunderts verschwand der Brauch wirklich. Zum Leben erweckt wurde er 1992. Heute zählt die «Hirsmändigsgesellschaft im Waldemmental» 260 Mitglieder.